

Niederschrift zur 3. Sitzung des Regionalausschusses Bremen-Nord, am 09. Dezember 2020, um 19:00 Uhr, digital via GoToMeeting

Beginn:	19:00 Uhr
Ende:	21:15 Uhr
Vorsitzender:	Herr Fröhlich
Schriftführer:	Herr Backhaus

Tagesordnung:

- 1. Begrüßung und Genehmigung der Tagesordnung**
- 2. Wahl eines Sprechers, sowie eines stellv. Sprechers für den Regionalausschuss**
(Mitteilung des Ergebnisses aus dem Umlaufverfahren)
- 3. Genehmigung der Niederschrift der 2. Sitzung vom 12.02.2020**
- 4. Situation am Klinikum Bremen-Nord**
 - Entwicklung zum Maximalversorger
- 5. Fach- und allgemeinärztliche sowie amtsärztliche Versorgung in Bremen Nord**
- 6. Verschiedenes**

Anwesende Mitglieder: (*kursiv = mit beratender Stimme*)

Blumenthal:

Marcus Pfeiff i. V. f. Susanne Weidemann
Hans-Gerd Thormeier
Natascha Runge

*Andreas Bähr
Bianca Frömming
Niels Petersen
Christine Siewers*

Burglesum:

Maren Wolter
Martin Hornhues
Dirk Schmidtman

*Rainer Tegtmeier
Pius Heeremann
Harald Rühl*

Ve gesack:

Heike Sprehe
Torsten Bullmahn
Michael Alexander i. V. f. Christoph Schulte im Rodde

Gordon Wirth

Es fehlen: Kyra Behrje, Günter Kiener und Marvin Mergard

Sonstige Teilnehmer:

Florian Boehlke (*Ortsamt Burglesum*)

Heiko Dornstedt (*Ortsamt Vegesack*)

Senatorin Frau Bernhard (*Senatorin für Gesundheit, Frauen und Verbraucherschutz*)

Herr Dr. Frank Wösten (Ärztlicher Direktor am Klinikum Bremen-Nord)

Frau Heike Penon (Geschäftsführung Gesundheit Nord – Bereich Finanzen)

Herr Uwe Schmid (*Senatorin für Gesundheit, Frauen und Verbraucherschutz -
Abteilungsleiter Kommunale Kliniken*)

VertreterInnen der Medien

1. Begrüßung und Genehmigung der Tagesordnung

Herr Fröhlich erklärt, dass diese Sitzung ein Nachholtermin ist, der ursprüngliche Termin ist Corona-bedingt ausgefallen.

Herr Fröhlich begrüßt die Anwesenden und stellt fest, dass die Einladung die Teilnehmer ordnungsgemäß erreicht hat.

Er begrüßt die Gäste und freut sich über Möglichkeit, dass diese Sitzung in digitaler Form stattfinden kann.

Außerdem begrüßt er Florian Boehlke, Ortsamtsleiter in Burglesum, sowie Heiko Dornstedt, Ortsamtsleiter in Vegesack.

Herr Fröhlich erklärt, dass aus jedem Beiratsbereich jeweils drei stimmberechtigte Mitglieder im Regionalausschuss vertreten sind.

Zu Beginn bittet Herr Fröhlich um Einhaltung der digitalen Sitzungsetikette.

Für die nächsten dreizehn Monat hat das Ortsamt Blumenthal die Sitzungsleitung für den Regionalausschuss übernommen.

Die Tagesordnung wurde im Vorlauf im Umlaufverfahren mit 9 Ja-Stimmen, Null Nein-Stimmen und keiner Enthaltung genehmigt.

2. Wahl eines Sprechers, sowie eines stellv. Sprechers für den Regionalausschuss (Mitteilung des Ergebnisses aus dem Umlaufverfahren)

Herr Fröhlich erklärt, dass der Sprecher und der stellvertretende Sprecher im Vorlauf im Umlaufverfahren gewählt wurden.

Herr Hans-Gerd Thormeier wurde mit sechs Ja-Stimmen, keiner Nein-Stimme und drei Enthaltungen zum Sprecher des Regionalausschuss gewählt.

Herr Martin Hornhues wurde sechs Ja-Stimmen, keiner Nein-Stimme und drei Enthaltungen zum stellvertretenden Sprecher gewählt.

Beide nehmen die Wahl an.

Herr Rühl bemängelt die Wahl von Herrn Hans-Gerd Thormeier und die knapp bemessene Rückmeldefrist.

3. Genehmigung der Niederschrift der 2. Sitzung vom 12.02.2020

Es liegen keine Änderungswünsche vor. Das Protokoll wird wie vorliegend genehmigt.

4, Situation am Klinikum Bremen-Nord

- Entwicklung zum Maximalversorger

Herr Fröhlich teilt mit, dass Herr Thormeier zu den Anträgen der Beiräte als Einleitung einige erklärende Worte sagen möchte. Daraufhin bittet er die Senatorin eine kurze Stellungnahme abzugeben um dann in eine Diskussion einzusteigen.

Herr Thormeier freut sich über die Bereitschaft der Senatorin zur Teilnahme an einer digitalen Regionalausschusssitzung. Er weist darauf hin, dass man sich nicht

an Begrifflichkeiten aufhängen möchte. Aufgrund des Einzugsgebiets und der Anforderungen, die durch die Patientenzahlen gestellt werden, handelt es sich beim Klinikum um ein Krankenhaus der Zentralversorgung. Daher sieht er gerade eine Notwendigkeit einer 24-stündigen Notfallversorgung bei Herzinfarkten und aller notfallmedizinischen Einrichtungen. Er übergibt das Wort an Herrn Pfeiff, der ergänzend eine Erklärung zu den Anträgen geben wird.

Herr Pfeiff schließt sich Herrn Thormeier an. Er stellt klar, dass der Begriff Maximalversorger unpassend ist, dieser wurde damals aus der Zeitung aufgegriffen. Dieser suggeriert eine Größe eines Uniklinikums. Er hält es für wichtig, dass das Klinikum die „Frühchen Versorgung“ des Levels 2, eine Neuroradiologie Einheit, eine Strokeunit und interventionelle kardiologische Untersuchungen anbieten kann. Er weist auf das große Einzugsgebiet hin, dass ca. 140.000 Menschen umfasst, dabei macht er auf die kardiologischen Defizite in Bremen aufmerksam. Er stellt fest, dass Bremen vom Aufbau eine längliche Stadt ist, wenn jemand in Blumenthal eine intensive Betreuung benötigt muss dieser Patient zum Klinikum Links der Weser transportiert werden, dies ist eine unglückliche Situation. Gerade im Fall eines Herzinfarkts ist eine zeitnahe Betreuung notwendig.

Herr Pfeiff sieht ein Problem in der Entfernung. Er gesteht, dass eine Umsetzung einer Kardiologie-Station inkl. Herzkatheter-Labor einzurichten nicht unproblematisch ist, aber die Bevölkerung muss entsprechend gesundheitlich versorgt werden.

Frau Bernhard bedankt sich für die Einladung. Ihr ist bekannt wie wichtig diese Themen sind. Sie freut sich, dass Herr Wösten, Herr Schmid und Frau Penon als Experten anwesend sind. Zu Beginn der Wahlperiode hat sie sich intensiv mit der Neonatologie (Frühchen) in Bremen-Nord beschäftigt. Sie weiß, dass das Klinikum Bremen-Nord hat eine enorme Bedeutung für die Region hat.

Sie weist aber auch auf die Herausforderung an die Geno hin, nicht nur finanzielle, sondern auch gesundheitspolitische Anforderungen sind dabei anspruchsvoll.

Frau Senatorin Bernhard sieht aber einen Handlungsbedarf und sagt zu, dass man diese Möglichkeiten erneut überprüfen wird. Sie weiß, dass man die Gesundheitsversorgung nicht nur an finanziellen Gesichtspunkten messen kann. Wenn bei der Geno dadurch ein größeres Minus am Ende des Geschäftsjahrs steht, muss das hingenommen werden.

Frau Senatorin Bernhard erklärt, dass diese Entscheidung auch mit der Geschäftsführung der Geno getroffen werden muss.

Herr Uwe Schmid kann die Perspektive aus Bremen-Nord nachvollziehen. Die Forderungen einzulösen ist aber aus Sicht der Geno nicht leicht. Er informiert darüber, dass Bremen-Mitte als Maximalversorger keine eigene Kardiologie hat. Er weist daraufhin, dass Bremen-Nord ein Teil Bremens ist und damit Teil dieses Klinikverbunds ist. Es gibt aus seiner Sicht eine gute Zusammenarbeit zwischen den Kliniken. Eine Umstrukturierung in Nord hätte aber erhebliche Auswirkungen auf die anderen Kliniken im Verbund.

Herr Bullmahn erklärt, dass in Bremen ungefähr 76.000 Rettungsdiensteinsätze durch 26 Rettungswagen und 2 Hubschrauber abgedeckt werden. Er weiß, dass bei einem kardiologischen Fall die Reanimation in 17 Minuten abgeschlossen sein sollte. Ein Hubschrauber braucht aus Bremen-Nord zum KLDW ca. 7 Minuten, daher kann eine zeitnahe Versorgung nicht immer gewährleistet werden.

Herr Pfeiff ergänzt, dass ein Infarktpatient nicht in einem Hubschrauber transportiert wird, dies gewährleistet nur eine schnellere Ankunft beim Patienten. Der Transport aus Bremen-Nord dauert dann aber an.

Er versteht, dass es eine Struktur in Bereich der gesundheitlichen Bremer Versorgung gibt. Wenn man Bremen-Nord betrachtet ist diese unpassend. Eine flächendeckende Versorgung von Herzkatheter-Laboren in Deutschland ist üblich. Er weist auf die Versorgungsabdeckung in Hamburg oder Münster hin.

In Bremen ist diese Versorgung knapp bemessen und der Standort im Bremer Süden ist eher ungünstig für alle Nord-Bremer

Herr Heeremann möchte wissen, ob die Möglichkeit für Mediziner zur Weiterbildung tatsächlich schlecht ist, da es eine Mindestmengenregelung gibt, damit die Ärzte und die Teams vernünftig eingearbeitet sind. Er bittet um Auskunft, ob die Fallzahlen in Bremen-Nord ausreichend sind.

Frau Senatorin Bernhard stimmt zu, die Fallzahlen in Bremen-Nord könnten ein Ausschlusskriterium sein. Es müssen gewisse Fallzahlen erreicht werden, ob diese Zahlen erreicht werden können kann sie aber nicht einschätzen. Sie verweist an Herrn Wösten. Aber sie weist auch auf die Umlandversorgung hin, gerade wenn andere Krankenhäuser Stationen schließen oder neueröffnen müssen.

Herr Wösten erklärt nochmal, dass der Begriff Maximalversorger nicht passt. Da die meisten Hebungsinfarktpatienten direkt in das Klinikum Links der Weser gefahren werden, kann er keine Zahlen für Bremen-Nord liefern. Zu den Fahrtzeiten kann er keine fundierte Auskunft tätigen.

Er erklärt, dass ein Hebungsinfarkt eine EKG-Diagnostik, also ein klares Zeichen eines Herzinfarkts ist.

Herr Schmid teilt mit, dass die Fallzahlen in Bremen-Nord unter dem bundesweiten Durchschnitt liegen. Das kann aber auch daran liegen, dass die Hebungsinfarktpatienten direkt ins Klinikum Links der Weser transportiert werden. Jedoch weist er auf die argumentative Schwierigkeit hin.

Herr Heeremann findet es sehr entscheidend, wie viele Personen aus Bremen-Nord am Klinikum Bremen-Nord vorbeigefahren werden. Ohne ein eingespieltes Team ist eine eigene Station in Bremen-Nord für die FDP nicht unterstützungsfähig. Sollten diese Zahlen einen Bedarf in Bremen-Nord doch widerspiegeln, kann er die Anträge aber unterstützen.

Frau Bernhard teilt mit, dass Sie diese Zahlen anfragen muss. Dies wird Sie als Grundlage der Krankenhausplanungen nachliefern. Sie stimmt Herrn Heeremann zu, dass diese Zahlen unerlässlich sind.

Frau Penon erklärt, dass diese Zahlen durch die Geno geliefert werden können und sichert die Übermittlung an die Senatorin zu.

Herr Thormeier erinnert an die wissenschaftliche Evaluation im Klinikum. Er möchte wissen, ob es dazu ein Ergebnis gibt und wann dieses in den Beiräten vorgestellt werden kann.

Frau Bernhard teilt mit, dass diese leider Corona-bedingt verzögert wurde. Ursprünglich sollten die Ergebnisse im Sommer vorliegen. Es liegt derzeit ein Zwischenbericht vor. Auch hier sind die Mindestzahlen ein Hindernisgrund.

Sie hält es wichtig, dass es nicht nur einen Standort zur Versorgung gibt. Der Umzug vom KLDW ins Klinikum Bremen-Mitte verzögert sich ebenfalls, daher muss man momentan abwarten.

Frau Bernhard erwartet, dass im Februar die wissenschaftliche Ausarbeitung vorliegt und die Ergebnisse dann auch zeitnah vorgestellt werden können.

Herr Pfeiff versteht die Argumentation von Herrn Heeremann nicht. Er weist auf das Einzugsgebiet hin, da eben nicht nur Bremen-Nord, sondern auch die Umlandgemeinden einbezogen werden.

Herr Heeremann teilt mit, dass dauerhaft hohe Fallzahlen notwendig sind, damit die Abläufe sichergestellt sind und routiniert ablaufen.

Herr Wösten erklärt, dass, seiner Einschätzung nach, genug Fallzahlen in Bremen-Nord vorhanden wären. Jedoch gibt er Herrn Heeremann auch recht, dass diese Zahlen dauerhaft vorhanden sein müssen, damit die Ärzte und die Arbeitsabläufe vernünftig eingespielt sind.

Herr Heeremann weist auf das Angebot der Senatorin hin und macht einen Beschluss davon abhängig.

Frau Wolter denkt, dass die Zahlen Aufschluss geben werden. Man hat auch in Bremen-Nord einen Anspruch auf eine gute Versorgung. Sie geht davon aus, dass man klar erkennen kann, ob sich eine Station in Bremen-Nord lohnen wird.

Frau Sprehe freut sich über die schnelle und kompetente Nachbesetzung von Chefarztstellen und die hohen Geburtszahlen in Bremen-Nord.

Sie erinnert an eine Sitzung des Gesundheitsausschusses aus dem Frühjahr 2019, sie bittet um Auskunft zur finanziellen Deckungsfähigkeit in Bremen-Nord.

Frau Penon erklärt dazu, dass die Geno weniger Verlust macht als erwartet, aber weiterhin nicht gut sind.

Herr Hornhues bittet um Bestätigung der Tatsache, dass es erst Entscheidungen zur Veränderung in der Neonatologie geben wird, sofern die wissenschaftlichen Untersuchungen abgeschlossen sind.

Frau Senatorin Bernhard bestätigt dies.

Er begrüßt eine schnelle Nachbesetzung, zusätzlich möchte er wissen, wie hoch der tatsächliche ungedeckte Personalbedarf ist, aufgegliedert auf Ärzte und Pflegepersonal.

Herr Wösten erklärt, dass der Pflegenotstand den Klinikverbund schon länger beschäftigt. Dies ist deutschlandweit ein Problem. Zertifizierte Pflegekräfte würden vermutlich alle angenommen werden.

Wichtig bei Ärzten ist vor allem eine qualitative Ausstattung, quantitativ gibt es eine ziemlich ausreichende Versorgung.

Aus der Chirurgie kann er darauf verweisen, dass mit Herrn Dr. Jacobs ein qualitativ hochwertiger Arzt verpflichtet wurde.

Frau Runge regt an, dass die Mitarbeiter*innen ggf. besser bezahlt werden sollten.

Eine Annahme jeder Pflegekraft ist unvorstellbar, da es einen gewissen Anspruch geben sollte.

Herr Wösten findet, dass das Klinikum Bremen-Nord ein ansprechender Arbeitsgeber ist. Natürlich gibt es einen qualitativen Anspruch bei Pflegekräften.

Frau Penon informiert, dass die Bezahlung der Pflegekräfte ein deutschlandweites Thema ist. Das kann die Geno nicht alleine regeln. Die Gespräche gibt es aber auch auf Bundesebene.

Zu den Zahlen in Nord kann Frau Penon aufklären, dass es nur wenig Leiharbeitnehmer im Klinikum Bremen-Nord gegeben hat. Es gab auf einigen Stationen durch Covid-Situationen ggf. Engpässe. Generell werden examinierte Pflegekräfte gerne gesehen und haben sehr gute Einstellungschancen.

Herr Schmid möchte zum Pflegepersonal ergänzen, dass dort ein Tarifvertrag zur Sonderzahlung geschlossen wurde. Zusätzlich gibt es eine Sonderzahlung für die Krankenhäuser, die sich intensiv mit der Covid-19-Behandlung bemüht haben. Für die Geno gibt es eine, mit dem Betriebsrat geschlossene Vereinbarung, zur Verteilung dieser Sonderzahlung.

Die Belastung in der Pflege ist sehr hoch, er freut sich aber, dass die intensiven Zulagen erhöht wurden. Die finanzielle Vergütung ist besser geworden.

Herr Fröhlich nimmt mit, dass ein weiterer Termin in Richtung Februar angedacht werden soll.

TOP 5: Fach- und allgemeinärztliche sowie amtsärztliche Versorgung in Bremen Nord

Herr Boehlke erklärt, dass dies ein ursprüngliches Thema aus Burglesum war, welches bereits zu Beginn des Jahres besprochen werden sollte.

Frau Bernhard teilt mit, dass die Versorgung tatsächlich knapp bemessen ist. Eine Neueinstellung hatte sich zu Beginn des Jahres leider zerschlagen. Ihr ist bewusst, dass dies eine riesige Baustelle ist. Sie sieht eine klare Unterversorgung, die aber leider nicht nur Bremen-Nord betrifft.

Sie verweist auf den ÖGD-Pakt hin, dieser sichert ab 2022 für die nächsten 5 Jahre eine Kostenübernahme zu. Sie hofft damit einige Stellen besser besetzen zu können. Frau Bernhard hat das Thema im Auge und sichert zu, dass sie daran arbeiten wird.

Herr Dornstedt teilt mit, dass es damals gemeinsame Besprechungen zwischen den Ortsamtsleitern, dem ehemaligen Staatsrat und der Kassenärztlichen Vereinigung zur allgemeinärztlichen Versorgung gab. Dies ist bereits seit längerem Thema.

Er verweist auf eine Gemeinschaftspraxis von Lungenfachärzten in Bremen-Nord. In Bremen-Nord ist einer von 3 Fachärzten verzogen, aber der Bedarf ist in Bremen-Nord nicht gesunken.

Frau Bernhard ist dieser Missstand in der Versorgung bekannt. Leider hat sie dazu keine Handhabe. Sie verweist auf Gespräche mit der kassenärztlichen Vereinigung, da der Vorstand der KV zu Beginn des Jahres wechselt hat die Senatorin daher Hoffnung auf Veränderungen. Sie weist auf die Möglichkeit von Gesundheitszentren für Kinder- und Hausärzte hin, welche eine gute Möglichkeit zur Verbesserung der

Versorgung wären.

Herr Pfeiff regt an, dass mit der kassenärztlichen Vereinigung über kleinere kassenärztliche Bezirke verhandelt wird.

Herr Thormeier ergänzt, dass Bremen-Nord ein eigener Bezirk wird bei der KV.

Frau Wolter findet auch, dass es in Bremen-Nord eine Problematik bei der Nachbesetzung von Hausarzt-Stellen gibt. Wenn das regulär nicht zu regeln ist, muss dies politisch stärker transportiert werden. Es muss mehr, fußläufig erreichbare, Ärzte geben.

Frau Bernhard erklärt, dass Sie zeitnah nach dem Wechsel bei der KV versuchen wird, diese Problematik anzusprechen.

Herr Heeremann möchte wissen, auf welcher Grundlage die KV die Bezirke zuschneidet. Ob dies über das Landesrecht regulierbar wäre oder über Bundesrecht.

Frau Bernhard erklärt, dass das eine bundesrechtliche Frage ist, welche an die KV übertragen wird.

Herr Boehlke erklärt, dass die Diskussion um die Zuschnitte mit der KV eine lange Vorgeschichte hat. Er findet, dass die Politiker einen Schulterchluss mit den Ärzten vor-Ort schaffen sollten, da sie Einfluss auf die KV nehmen können.

Herr Schmid teilt mit, dass die kassenärztliche Selbstverwaltung sehr zentral ist, es geht dabei um Mehrheiten zur Mitgestaltung.

TOP 6: Verschiedenes

Herr Thormeier bittet um Aufklärung zur Impfstrategie für Bremen, besonders in Bremen-Nord. Er möchte wissen, ob es Pläne zu einem Impfzentrum in Bremen-Nord gibt.

Frau Bernhard erklärt, dass die Impfstrategie in der kommenden Woche im Senat thematisiert wird. Es wird zwei Phasen geben. Es wird zeitnah ungefähr 50.000 Impfdosen geben, davon 40.000 für Bremen und 10.000 für Bremerhaven.

Dabei wird eine Priorisierung vorgenommen, vorrangig werden Bewohner von Alten- und Pflegeheimen, Medizineinrichtungen und Ältere im Allgemeinen geimpft. Da diese nicht alle die Möglichkeit haben zur Halle 7 zu gelangen, werden mobile Impfteams eingerichtet. Über die Menge von weiteren Impfdosen wird am Wochenende auf einer Ministerkonferenz informiert, auch in Bezug auf den Zeitplan.

Je nach Impfstoff werden unterschiedliche Ansprüche an die Lagerung der Impfdosen gestellt. Zusätzlich muss genügend Personal für Impfungen bereitgestellt werden, um die Impfungen auch umzusetzen. Daran wird derzeit gearbeitet.

Man plant mit einigen tausend Impfungen am Tag. Sie weist aber auch daraufhin, dass es nicht nur auf die Quantität der Impfungen ankommt.

Es wird erstmal nur das Impfzentrum in Bremen-Mitte geben, da dort die Kühlmöglichkeiten gegeben sind. Sofern es Impfstoffe gibt, welche einfacher zu lagern sind, ist geplant, dass diese bei den Hausärzten vor-Ort übernommen werden können.

Herr Heeremann ergänzt, dass bei Buten und Binnen die Darstellung in der Halle 7 sehr rudimentär wirkte und hofft, dass dies noch nachgebessert wird.

Frau Bernhard teilt mit, dass die entsprechende Innenausstattung bereits eingerichtet wurde. Wichtig ist aber, dass das notwendige Personal und die Kühlungen vorhanden sind. Dies ist beides, nach derzeitigen Stand, realisierbar.

Frau Sprehe möchte wissen, ob die Impfungen durch die mobilen Teams in den Pflegeeinrichtungen begrenzt auf dessen Bewohner sind oder ob auch andere ältere Menschen so berücksichtigt werden können.

Frau Bernhard erklärt, dass dies noch nicht endgültig geklärt ist. Sie denkt, dass in Bremen-Nord eine Lösung für eine wohnortnahe Impfmöglichkeit notwendig ist.

Herr Dornstedt bittet um Aufklärung zur Impfung. Wann und in welcher Form werden die Menschen über die Impfungen informiert.

Frau Bernhard erklärt, dass dafür eine Terminvergabe eingerichtet wird. Die Menschen sollen dann angemessen informiert werden, dass Sie sich impfen lassen können. Wann wer geimpft werden kann, ist aber auch abhängig von den zur Verfügung stehenden Impfdosen.

Herr Hornhues bedankt sich fürs entgegenkommen bezüglich der Veröffentlichung der Corona-Zahlen für Bremen-Nord. Er bemängelt aber, dass die Beiräte diese Zahlen nur aus der Zeitung entnehmen können. Ebenfalls ist die Darstellung aus seiner Sicht unglücklich. Er bittet um detailliertere Aufschlüsselungen für die Beiräte.

Frau Bernhard erklärt, dass die Darstellung so gewählt wird, damit die Entwicklung nachvollzogen werden kann. Sie wird die Senatskanzlei diese Zahlen weitergeben und bitten, dass diese an die Ortsämter weitergereicht werden.

Frau Wolter hält eine zielgerichtete Umsetzung von Maßnahmen für notwendig. Daher ist eine Aufschlüsselung, auch wenn es nur intern ist, nach Postleitzahlen unabdingbar. Sie bittet um Auskunft der Möglichkeit einer solchen genauen Umsetzung.

Frau Bernhard verweist auf die am Dienstag beschlossene Senatsvorlage. Dabei wurde beschlossen, dass Gesundheitslotsen eingesetzt werden, um den hohen Beratungsbedarf zu decken. Die aktuellen Maßnahmen sind befristet, müssen aber verstetigt werden, da ein langfristiger Erfolg notwendig ist.

Herr Pfeiff ergänzt zu Herrn Hornhues, dass es eine Transparenz für die Öffentlichkeit geschaffen werden muss. Durch die öffentliche Darstellung ist ein Vergleich zu den Umlandgemeinden möglich. Er regt an, dass es einen festen Termin zur Veröffentlichung gibt und es diese auch bei allen Presseorganen gibt.

Frau Bernhard teilt die Einschätzung zum Recht der Information. Sie findet die Variante, dass die Beiräte direkt informiert werden ansprechend, eine Ausweitung der Presseinformationen hält sie jedoch nicht für notwendig.

Frau Runge möchte wissen, wer für gegebenenfalls anfallende Impfschäden aufkommen wird.

Frau Bernhard erklärt, dass die Impfung freiwillig ist. Eine Haftungsfrage ist derzeit in der Klärung, kann sie aber derzeit nicht fundiert beantworten.

Herr Schmid erklärt, dass die Impfzentren vom Land betrieben werden, daher wird, aller Voraussicht nach, die Amtshaftung gelten.

Herr Heeremann bemängelt die Kommunikation zur Maskenpflicht. In der Fußgängerzone in Vegesack gibt es Schilder mit einer zeitlichen Begrenzung und Schilder ohne eine Begrenzung. Bei einigen Supermärkten gibt es die Pflicht auf den Parkplätzen, bei manchen nicht. Er bittet um Aufklärung.

Frau Bernhard erklärt, dass dies auf den privaten Parkplätzen den Supermarktbetreibern überlassen ist. Die Schilder im öffentlichen Raum werden durch das Amt für Straßen und Verkehr aufgestellt. Die Kontrolle obliegt dem Ordnungsamt.

Herr Dornstedt erklärt, dass die Schilder zu verschiedenen Zeitpunkten aufgestellt wurden. Er erklärt dazu, dass man generell im Bereich der Fußgängerzone dauerhaft eine Maske tragen sollte, egal zu welcher Uhrzeit.

Herr Fröhlich bedankt sich bei den Gästen für die konstruktive Sitzung und wünscht den Zuhörern gute Gesundheit und besinnliche Feiertage.

Herr Fröhlich schließt die Sitzung um 21:15 Uhr.

gez. Fröhlich
Vorsitz

gez. Backhaus
Protokoll

gez. Thormeier
Ausschussprecher